

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Abdruckpreis vierteljährlich M. 2.40 einschließlich des Postzuschlags. Unterhaltungsblätter in der Geschäftsstelle, bei unseren Händlern sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben. Ebenfalls für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verf. Abt.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhme in Eibenstock.

65. Jahrgang.

N 105.

Dienstag, den 7. Mai

1918.

Milchhöchstpreise.

Die Verordnung über Milchhöchstpreise bleibt bis auf weiteres auch für die Zeit nach dem 19. Mai 1918 in der jetzt geltenden Fassung vom 10. Oktober 1917 (Nr. 242 der Sächsischen Staatszeitung vom 17. Oktober 1917) mit den darin bezeichneten Höchstpreisen und Höchstfähn für Milch bestehen.

Dresden, den 2. Mai 1918.

1030 II B V

Ministerium des Innern.

2022

Die Höchstpreise für Schlachtschweine

gelten nur für die unmittelbar zur Schlachtung bestimmten Schweine.

Unter den Begriff der Schlachtschweine fallen nicht die Fatterschweine, das sind diejenigen, welche zur Vetterfütterung, z. B. für Hauschlachtungsweide erworben werden.

Durch diese Bekanntmachung wird die Bestimmung des § 9, Absatz 3 der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 — Reichsgesetzblatt Seite 949 — nicht berührt, wonach die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 kg, auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt, nur an die staatlich bestimmten Viehhandlungsstellen oder deren Beauftragte, d. h. im Königreich Sachsen nur an den Viehhandlungsverband oder an seine Mitglieder mit großer Ausweis Karte erfolgen darf.

Dresden, am 2. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

2498 c II B III
2023

Ausgabe der Fleischmarken

Dienstag, den 7. Mai 1918

gegen Vorlegung der Ausweishefte und Fleischmarkentafeln in nachstehender Reihenfolge:

von 7—8 Uhr Nrn.	1—500,
" 8—9 " "	501—1000,
" 9—10 " "	1001—1500,
" 10—11 " "	1501—2000,
" 11—12 " "	2001 u. höh. Nrn.

Eibenstock, den 6. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Städtischer Butterverkauf.

Dienstag, den 7. d. Mts., vorm. Nrn. 701—1050, nachm. Nrn. 1051—1400,

Mittwoch, " 8. " " " " 1—350, " " 351—700,

Freitag, " 10. " " " " 1401—1750, " " 1751 u. h. Nrn.

Eibenstock, am 7. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Zwei besonders wertvolle Dampfer versenkt, vier Seeflugzeuge abgeschossen.

Trotz der von unseren Gegnern behaupteten Bedeutungslosigkeit des Kemmelberges richten diese immer wieder, wenn auch vergeblich, ihre Bemühungen auf die Rückeroberung dieser Stellung. So meldet auch der gestrige Heeresbericht einen neuen erfolglosen Angriff:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach härtester Feuerbereiung rissen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailleul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Bailleul kam unter unserem Feuer nicht zur Entfaltung.

Südlich von Hebuterne schütterten starke englische Vorstöße. An den Kampfzonen beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei Villers Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne gesteigert.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Über die Kämpfe an den Vortagen wird noch berichtet:

Berlin, 4. Mai. Während die deutschen Armeen im Westen Engländern u. Franzosen eine Niederlage nach der anderen beibringen konnten und systematisch die Zertrümmerung der feindlichen Heeresmacht fortsetzen, haben deutsche Truppen in Finnland bei Unterstützung der finnischen Freiheitskämpfer im Verein mit finnischen Bataillonen zwischen Lahti und Tavastehus den Feind vernichtend geschlagen und einen neuen großen Sieg errichtet. Am 3. Mai folgte an der Westkampffront dem gemeldeten starken feindlichen Artilleriefeuer gegen Arras ein britischer Teilangriff in Bataillonsstärke. Auf engbegrenztem Raum vorrückend, erlitt der Feind schwere Verluste. Sein Angriff brach vor unseren Linien restlos zusammen. Gleichzeitig versuchte der Feind südlich Villers Bretonneux erneut vorzustoßen. Die Engländer setzten hierzu wieder Australier ein, die bei Abweisung des Angriffs schwere Verluste erlitten. Von den Tanks, die den englischen Angriff begleiten sollten, blieben zwei zerstört vor unseren Linien liegen.

Berlin, 4. Mai. Wiederum ist am 4. Mai

ein heftiger französischer Angriff zur Rückeroberung des Kemmel-Berges blutig gescheitert. Die Rückwärtslosigkeit, mit der General Foch seine besten Truppen einsetzte, erhartet von neuem, wie schwerwiegend für die Entente der Verlust des wichtigen Kemmelmassivs ist. Die wiederholten, stets vergeblichen englisch-französischen Massenangriffe hier und an anderen Stellen der Front tragen zur Zertrümmerung der feindlichen Heeresmacht und zur Vernichtung ihres lebenden und toten Materials täglich bei. Sie erhöhen die gewaltigen Verluste, welche die wichtigen deutschen Schlüge den alliierten Heeren zufügen. Trotz der wiederholten entsetzlich blutigen Niederlagen und ergebnislosen Gegenangriffe der Franzosen, trotz ihrer für eine Westschlacht ungeheuren Gefangeneneinbuße von rund 130 000 Mann, trotz der unübersehbaren deutschen Beute an Kriegsgerät, Ausrüstungs- und Geschützmaterial verjagt der Jungsprach Lyon vom 3. Mai abermals, die deutschen Erfolge in einen Fehlschlag zu verwandeln. Die nach wie vor der deutschen Führung verbliebene Initiative hat die Masse der feindlichen Streitkräfte in der von ihr gewollten Front gescheitert. Die fortgesetzten, ebenso wütenden wie fruchtlosen franko-britischen Gegenangriffe in der Gegend des Kemmel-Berges und bei Villers Bretonneux beweisen jedoch unmissbar, wie sehr die deutschen Waffen die strategische Lage der Entente verschlechtert haben.

Den geringen Kampfwert der Amerikaner und des englischen Erlasses beizulegen folgende Nachrichten:

Berlin, 3. Mai. Ihren eigenen geringen Kampfwert geben die amerikanischen Gefangenen ohne weiteres offen zu. Ein bei Seicheprey gefangener Offizier äußerte: Es fehlt uns an Ausbildung und Kriegserfahrung. Das hat der heutige Tag bewiesen. An Mut fehlt es uns nicht. Ein anderer meinte über den deutschen Vorstoß: Wer kann euren Angriffen widerstehen? Alle Gefangenen bezeugen immer wieder das Fehlen jeglicher Kriegsbegierde im amerikanischen Heer. Mit der stets zunehmenden Erkenntnis, daß die deutsche Führung und Truppe überlegen sind, schwindet mehr und mehr das Vertrauen zu eigenen Wissenerfolgen. In politischer Hinsicht stimmen alle Gefangenen darin überein, daß in den Vereinigten Staaten der Krieg gegen Deutschland absolut unpopulär sei und daß die Truppen wie die Heimat den baldigen Frieden ersehnen.

Berlin, 5. Mai. Die jungen englischen Rekruten, größtenteils 18jährige, haben sich beim letzten deutschen Angriff wenig bewährt. In dem Bewußtsein, schlecht geführt zu sein, überzeugt von der Unpopulärkeit persönlicher Tapferkeit und ungewandt in praktischer Gefechtsweise stoben sie scharenweise vor dem deutschen Angriff und wurden in großer Zahl durch ihre eigenen Offiziere niedergeschossen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verkündet: Im Südwesten anhaltende rege Gefechtsstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.
Wien, 5. Mai. Amtlich wird verkündet: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort. An der unteren Piave wurden italienische Erkundungsunternehmen vereitelt. Der Chef des Generalstabes.

Zur See haben unsere Blaujaden wieder ganz besonders wertvolle Arbeit geleistet:

(Amtlich.) Berlin, 4. Mai. An der Westküste Englands wurden von dem unter dem Kommando des Kapitänleutnants Freiherrn von Loos stehenden Unterseeboot 2 besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische Dampfer „Lake Michigan“ (9288 Bruttoregistertonnen) und ein anderer 8000 Bruttoregistertonnen großer Dampfer aus demselben Boot gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Zusammen 17 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
(Amtlich.) Berlin, 5. Mai. Deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der kanarischen Küste 4 feindliche Seeflugzeuge ab. 2 feindliche Flieger wurden schwer beschädigt auf dem Luftwege geborgen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Eine Anerkennung findet die Tätigkeit der Unterseeboote wieder in folgenden Äußerungen englischer Staatsmänner:

Berlin, 4. Mai. In diesem planmäßig auf Zermürbung alles feindlichen Widerstandes angelegten Dauerkriege spielt die moralische Kraft, insbesondere starke Nerven, auf beiden Seiten eine wichtige Rolle. Wie es in dieser Hinsicht bestellt ist, dafür stehen die Aussagen dreier für Deutschland gewiß nicht voreingenommenen Zeugen zur Verfügung. Der erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes, tabelte in seiner letzten großen Rede am 5. März im Unterhaus die auf „ernste Unzufriedenheit“ zurückzuführenden Umstände der englischen Werftarbeiter und sagte den „Times“ vom 6. März zufolge: „Die lange Kriegsführung muß auf die Nerven unserer Arbeiter wie auf jedermann wirken.“ In demselben Zusammenhang verteidigt der Premierminister Lloyd George seine Schiffsbaupolitik im Unterhaus am 20. März mit den Worten: „Die Kritik vergißt oft, daß dieses das 4. Kriegsjahr ist, und Leute überall gebraucht werden. Man kann nicht allen Ansprüchen gerecht werden. Es ist leicht zu sagen, man solle Schiffe bauen. Wir können es und müssen es, doch kann man es nur im Bereich des Möglichen.“ Sir Josef Maclean, der Leiter des Schiffsfahrtesamtes, begründet seinen Hülferuf nach Schiffen, den er Anfang März an die Vereinigten Staaten richtete, und der mit dem der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregte, mit